



laforza

Das Magazin des Dorfes Brontallo



Einige Anmerkungen zur Geschichte des alten Saumpfads, zusammengetragen von den Einwohnern des Dorfes:

Da es bis 1955 der einzige Weg war, der Brontallo mit dem restlichen Tal verband, stellte der Saumpfad für die Dorfbewohner eine wichtige Verbindung dar.

Auf halbem Wege, der aus der Luft betrachtet wie ein Y aussieht, konnte man auf die Kantonsstrasse gelangen, die das ganze Lavizzara-Tal durchzieht. Die Stelle, an der sich der Saumpfad und die Hauptstrasse kreuzen, wird im Volksmund «Magazzini» genannt, was Lager bedeutet, eben weil man an diesem Ort die Waren lagerte, die von und nach Brontallo transportiert wurden. Die Einwohner von Brontallo brachten ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse dorthin und nahmen die Bedarfsgüter mit, die sie nicht selbst anbauen konnten. Auf diesem Weg wurden ebenfalls die Einwohner transportiert, die ins Spital gebracht werden mussten oder die Leichname der Verstorbenen, um sie auf dem Friedhof zu begraben, der sich direkt am Beginn der Saumpfads befindet.

Unsere Vorfahren, die noch auf diesem Friedhof ruhen, wären stolz und vielleicht auch etwas erstaunt darüber, was wir dank unserer Spender alles geleistet haben, um diese wichtigen Zeugnisse unserer Vergangenheit am Leben zu erhalten.

Neueste Entwicklungen

Die Restaurierungsarbeiten des alten Saumpfads, der die ersten beiden Dörfer des Lavizzara-Tals, also Brontallo und Menzonio, miteinander verbindet, neigen sich dem Ende zu.

Wir hoffen, den renovierten Abschnitt im Herbst eröffnen zu können. Um diesen Termin einhalten zu können und das anfänglich gesetzte Ziel noch vor Ende des Sommers zu erreichen, um die hoffentlich günstigen Wetterverhältnisse zu nutzen, müssen noch die restlichen 200 m² Trockenmauern restauriert werden, die noch in einem sehr schlechten Zustand sind.

Im September wird sich Herr Hans Georg Biehler mit seinem grossen Erfahrungsschatz an die Renovierung der zweiten Kapelle machen, die sich am Weg befindet.

Während der Instandsetzungsarbeiten der Trockenmauern kamen unter dem beschädigten Weg die Überreste einer kleinen Befestigungsanlage aus dem Ersten Weltkrieg zum Vorschein. Dieses Bauwerk wurde von unseren Soldaten verwendet, um den Zugang zum Lavizzara-Tal zu kontrollieren.

Da es sich um ein bedeutendes historisches Bauwerk handelt, möchten wir das inzwischen eingestürzte Dach erneuern und das Innere von den Überresten der vergangenen Jahre befreien.

Diese Befestigungsanlage verleiht dem Saumpfad zusätzlichen Wert und stellt darüber hinaus ein wichtiges Zeugnis einer Vergangenheit dar, die die Weltgeschichte beeinflusst hat.

Das sind also die Ziele, die wir innert des Zeitplans, der zu Projektanfang festgelegt wurde, erreichen wollen. Die Einhaltung dieses wird jedoch durch die starken Regenfälle, die den Kanton Tessin im April und Mai heimgesucht haben und in Brontallo für einige Schäden gesorgt haben, erschwert. Auch der Saumpfad wurde davon betroffen. Ein Stein Schlag, welcher niedergegangen ist und einen 15 m³ grossen Felsbrocken auf dem Weg abgeladen hat. Dieser muss aus Sicherheitsgründen entfernt werden, was weitere Kosten für unsere Vereinigung bedeutet – zusätzlich zu den bereits vorgesehenen Ausgaben für die Instandsetzung der Trockenmauern, der Befestigungsanlage und der Kapelle.

Michela Maddalena

Verantwortlich für das Villaggio delle Pietre

Pro Brontallo

Mit Ihrer Unterstützung tragen Sie langfristig und nachhaltig dazu bei, dass auch die Kinder von Brontallo eine lebenswerte Zukunft in ihrem schönen Dorf finden. Ein herzliches Dankeschön!

Amici

unterstützen Brontallo mit Fr. 30.–. So gehören Sie zu unseren Freunden und erhalten «la forza».

Donatori

sind Sie ab Fr. 60.–. Spender erhalten neben «la forza» zwei Kaffeebons, die in unserem typischen Dorfstaurant eingelöst werden können.

Padrini

helfen Brontallo mit Fr. 120.–. Unseren Paten und Gotten schenken wir neben den Kaffeebons auf Wunsch ein originelles T-Shirt.

Bitte melden Sie sich bei uns, wenn Sie ein T-Shirt wünschen und den Betrag einbezahlt haben.

Villaggio delle Pietre

ab Fr. 500.– werden Sie Mitglied von Villaggio delle Pietre und können so von persönlichen Anerkennungen profitieren.

Öffnungszeiten

Gültig bis 31.10.2013

Info-Point

Montag bis Freitag
Vormittag 10.00 – 12.00
Nachmittag 13.30 – 16.00

Nuova Osteria

Täglich geöffnet



Obstbäume in Scinghiöra

Gibt es ein berauschenderes Naturschauspiel als die Blüte eines Obstbaumes nach einem langen Winter? Gibt es etwas Köstlicheres als Kirschen direkt vom Baum zu pflücken und zu geniessen?

Früher, als die Transportmöglichkeiten bei weitem noch nicht so ausgebaut waren, nutzte jedes Dorf möglichst alle Ressourcen, die der Boden hergab. Die Landwirtschaft arbeitete also auf mehreren Ebenen. Ein Beispiel dafür ist die Rebe, welche an der Pergola («Laube») hochgezogen wurde, so dass der Boden für den Getreideanbau genutzt werden konnte, während die Kastanienwälder auch als Viehweiden genutzt wurden. Unter diesem Aspekt spielten die Obstbäume eine wichtige Rolle, denn unter ihnen konnten die Tiere weiden oder man konnte das Gras mähen, um es als Futter zu verwenden, während die Bäume Obst hervorbrachten, das man bei Bedarf auch konservieren konnte.

Unsere wirtschaftliche Entwicklung und die daraus folgende Verschiebung der Gesellschaft vom primären zum tertiären Sektor hat dafür gesorgt, dass bewährte Traditionen schnell in Vergessenheit geraten sind, so zum Beispiel das Pflanzen eines neuen Baums immer dann, wenn ein alter zu Grunde geht. Das Wissen über das Veredeln von Bäumen ist dabei genauso verloren gegangen wie die Kenntnisse über das Beschneiden der Zweige...

In Scinghiöra erleben wir die Überalterung und den allgemeinen Niedergang der seltenen und alten Zeugen der Vergangenheit (siehe Foto). Wir wünschen uns von ganzem Herzen, etwa ein Dutzend neuer Obstbäume (Kirschen, Pflaumen) zu pflanzen, die auch eine Investition in die zukünftigen Generationen darstellen. Doch leider ist es mit dem Pflanzen allein nicht getan. Wegen der Ziegen, den Rehen und anderen Wildarten braucht man auch einen Schutzzaun. Um all das verwirklichen zu können, vertrauen wir auch auf Ihre Unterstützung. Wer weiss ... vielleicht können Sie dann eines Tages in unserem kleinen Laden auch diese wundervollen Früchte unserer Heimat kaufen.

Vasco Ryf
probrontallo.vasco@bluewin.ch



Zuchtienen unter Beobachtung
Wasser–eine unersetzliche natürliche Ressource
Obstbäume in Scinghiöra



Mein Name ist Marzio Demartini, ich bin 32 Jahre alt und in Brontallo aufgewachsen, wo ich noch heute lebe. Mein Beruf ist Architekt und seit zehn Jahren arbeite ich in einem Architekturbüro, das sich in erster Linie mit der Renovierung von Rustici und alten Häusern befasst, um so das Vermächtnis unserer Region zu bewahren und wiederherzustellen. Ausserdem arbeite ich als technischer Leiter im Bauunternehmen meines Vaters mit Sitz in Brontallo.

Neben meinem Berufsleben bin ich aktives Mitglied in mehreren Sport- und Kulturvereinen, in denen ich einen Teil meiner Freizeit mit grossem Engagement und viel Freude verbringe. 2004 bin ich der Vereinigung Pro Brontallo beigetreten und übernahm das Amt des Vizepräsidenten. Ich kann nur bestätigen, dass die vielfältigen Tätigkeiten und umgesetzten Projekte den Einsatz aller Beteiligten zum Ausdruck bringen.

Nach 15 Jahren an der Spitze der Vereinigung hat Giacomo Fiori im Jahr 2012 den Vorsitz abgegeben. Ihm ist sicherlich die Aufwertung unserer Heimat zu verdanken, denn er hat fest an die Möglichkeit geglaubt, unserer abgelegenen Gegend neues Leben einzuhauchen. Daraufhin wurde Giuliano Maddalena zum vorübergehenden Vorsitzenden ernannt. Auch er ist in Brontallo geboren und aufgewachsen und seiner Heimat immer sehr verbunden geblieben. Doch auf Grund zahlreicher beruflicher Verpflichtungen und der Entfernung musste er nun schweren Herzens auf das Mandat verzichten. Doch er wusste, dass es einige junge Leute gab, die bereit waren, sich für das Wohl der Vereinigung einzusetzen. So kam es also, dass ich während der letzten Versammlung zum Vorsitzenden der Vereinigung Pro Brontallo ernannt wurde. Darüber hinaus kam es zu einigen Wechseln im Komitee, dem jetzt noch mehr junge Menschen angehören, die neue Ideen für zukünftige Projekte mitbringen.

Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam alle bisher verwirklichten Projekte fortführen können. Gleichzeitig richten wir unser Augenmerk auch auf neue Herausforderungen und neue Projekte, die wir voran bringen möchten. Das gelingt uns nur dank der unerlässlichen Unterstützung aller Spender und wohlthätigen Menschen, die durch ihren Beitrag und ihre Heimatverbundenheit die Wertschätzung der Besonderheiten unserer wunderschönen Region sicherstellen.

Ich heisse Sie also herzlich in Brontallo willkommen, damit Sie alles, was wir umgesetzt haben, bestaunen können und stehen Ihnen gerne für Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Mit herzlichen Grüssen
Marzio Demartini
Präsident Associazione Pro Brontallo



Wasser – eine unersetzliche natürliche Ressource

Letztes Jahr hat sich ein Paar aus Brontallo dazu entschlossen, mit dem Bau eines neuen Stalls für ihre Mutterkühe zu beginnen, da das alte Gebäude nicht mehr den Bedürfnissen der Tiere entsprach. Nun sind die Arbeiten grösstenteils abgeschlossen und der Stall kann endlich genutzt werden. Allerdings bleibt noch das Problem der Wasserversorgung. Eine schockierende Szene im oben genannten Do-



kumentarfilm bezog sich auf das Verschwinden der Zuchtbiene in ausgedehnten Gebieten Asiens und dem daraus resultierenden Einsatz von menschlichen Bestäubern, die den Pollen mit Pinseln auf einzelne Blüten übertragen, damit daraus Früchte wachsen konnten.

Letzten Winter konnten sie glücklicherweise eine kleine Quelle in der Nähe des Stalls nutzen. Doch es musste auch eine provisorische Leitung für die Nut-

zung einer weiter entfernt liegenden Quelle verlegt werden, um die Wasserversorgung sicher zu stellen. Bereits bei der Planung dieses neuen Stalls hat man darüber nachgedacht, dass es in der Tat im ersten Abschnitt, der von Brontallo nach Menzonio führt, keine Wasserleitung gibt. Deshalb wurde die Möglichkeit in Betracht gezogen, eine Wasserleitung für landwirtschaftliche Zwecke zu bauen, welche diese Gegend mit Wasser versorgt.

Natürlich wird sie nicht nur für diesen Stall gebaut, sondern der Verlauf sieht auch die Versorgung von anderen Ställen vor, die zurzeit noch ungenutzt sind, eben weil sie keine Wasserversorgung haben. Auf diese Weise könnten diese Ställe wieder ihrem ursprünglichen Zweck zugeführt werden.

So gibt es beispielsweise einen Stall in der Zone «Piegn da Mer», der zurzeit nicht genutzt wird, den aber eine andere Familie instandsetzen möchte, um ihre Kühe dort zu halten und ihre Arbeit – vor allem im Winter – zu erleichtern. Zurzeit halten sie ihr Vieh in Curt du Munt auf 1200 m.ü.M., was besonders im Winter bei starkem Schneefall einige Probleme mit sich bringt.

Der Bau dieses neuen Wasserleitungsabschnitts, der an die bereits im Dorf existierende Leitung angeschlossen wird, kann die Wasserversorgung dieser Gegend und der Ställe vor allem im Winter sicher-

stellen, zumal da die Leitungen unterirdisch verlegt werden und es deshalb keine Probleme mehr mit dem Frost geben sollte.

Die Unterstützung der Landwirtschaft ist für uns von grosser Bedeutung. Deshalb vertrauen wir auf Ihr Verständnis und vor allem auf Ihre Unterstützung, damit wir unsere Projekte vollenden können! Dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen!

Impressum

Herausgeber: Associazione Pro Brontallo
V-Redaktor: Marzio Demartini
Fotos: Associazione Pro Brontallo
Texte: Associazione Pro Brontallo

Druck: Heller-Druck AG, Cham

Auflage: 50 000 Exemplare
Erscheinung: mind. 4x jährlich

Abonnement: Für Gönnerinnen und Gönner im Spendenbetrag ab Fr. 5.– enthalten

Kontakt: Associazione Pro Brontallo
6692 Brontallo
Telefon 091 754 24 17
Fax 091 754 26 46
pro.brontallo@bluewin.ch
www.brontallo.com



Zuchtbiene unter Beobachtung

Die Überlegung, einige Gedanken zu einem hochaktuellen Thema zusammenzutragen entstand aus dem interessanten Dokumentarfilm «More Than Honey» des schweizerischen Regisseurs Markus Imhoof, der damit 2013 den Preis für den besten Schweizer Dokumentarfilm gewonnen hat. Die Bienezucht steckt momentan in einer schweren Krise.

Es herrscht ein grosses Bienensterben. Nicht nur in der Schweiz, sondern auf der ganzen Welt. Der Grund für dieses Sterben ist noch nicht geklärt. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Kombination aus mehreren Faktoren (wie Parasiten, chemische Umweltverschmutzung, insbesondere durch Pestizide sowie der allgemeine Rückgang der natürlichen Lebensräume), die das Leben der Zuchtbiene erschwert und ihren Bestand dezimiert. Auch die unterschiedlichen Spezies der Wildbiene sowie andere bestäubende Insektenarten (wie Fliegen, Käfer oder Schmetterlinge) sind im Rückgang begriffen. Möglicherweise wurde das empfindliche Gleichgewicht, das in der Natur herrscht, zu stark belastet. Und wenn die Bestäuber Probleme haben, dann ist zu befürchten, dass auch die von ihnen abhängigen Pflanzen und Gräser darunter leiden. Eine scho-

ckierende Szene im oben genannten Dokumentarfilm bezog sich auf das Verschwinden der Zuchtbiene in ausgedehnten Gebieten Asiens und dem daraus resultierenden Einsatz von menschlichen Bestäubern, die den Pollen mit Pinseln auf einzelne Blüten übertragen, damit daraus Früchte wachsen konnten.

Doch das Thema geht weit über die Bienezucht hinaus. Denken Sie nur an die Gebiete mit intensiver Landwirtschaft, mit weitläufigen Monokulturen, die regelmässig mit Pestiziden behandelt werden, um die Produktivität zu steigern. Einige aktuelle Untersuchungen scheinen paradoxerweise darauf hinzuweisen, dass die Bestäubungsinsekten sich in den Städten mittlerweile wohler fühlen als auf dem Land. Tatsächlich werden in der Stadt in der Regel weniger Pestizide als in Gebieten mit intensiver Landwirtschaft eingesetzt. Und es gibt mehr Nektar und Blütenstaub, da in der Stadt eine grössere Vielfalt an Blumen und Pflanzen gedeiht, die über einen längeren Zeitraum blühen. Auch das sollte uns zu denken geben.

Jeder von uns kann auf seine Weise – auch ohne Imker zu sein – dazu beitragen, dass den Bienen und den

anderen Bestäubern geholfen wird. Dazu braucht man nur auf qualitativ hochwertigen Anbau zu achten – auch im eigenen Garten zu Hause: Wiesen und blühende Felder, Obstbäume, sauberes Wasser ohne Pestizide, natürliche Hecken usw. Zu den in Brontallo angestrebten Zielen gehört auch die Erhaltung einer diversifizierten Landschaft. Ich denke, die Bienen, die sich an den Blüten unserer jahrhundertealten Kastanienbäume laben, stimmen mir darin zu.

Mirko Zanini
mirko.zanini@bluewin.ch